

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 9

Artikel: Die Dichterin Sappho
Autor: Port, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Dichterin Sappho

Von Frieda Port.

Die schöne fruchtbare Insel Lesbos war von Natur dazu bestimmt, die Heimat des eigentlichen, des musikalischen Liedes zu werden, auf ihr glänzt denn auch das Doppelgestirn Sappho und Alkaios. Sappho ist durch das ganze Altertum als die Schöne, die Weise die zehnte Muse (Plato) von Ruhm umflossen, wie Sokrates von der attischen Komödie verunglimpft, von Sage umspinnen. Schon die freie Stellung, die die Frau, dem Manne ebenbürtig, auf Lesbos einnahm, wurde in Athen nicht verstanden. Die unantastbare Reinheit und der Adel ihres Wesens glänzt aus jedem Wort der größten Dichterin aller Zeiten. Sappho wird auch darin mit Sokrates verglichen, daß, wie um den „Weisesten aller Menschen“ sich eine Schar von Jünglingen sammelte, so in ihrem Haus junge Mädchen zu Gesang und Tanz, zu Götterdienst, zum Unterricht in Dichtkunst und Musik und zur Erziehung in allen vornehmen Lebensformen sich vereinigten. Mit südlicher Leidenschaft hängt die Dichterin an den schönen Geschöpfen, die unter ihren Augen erblühen. Fragmente verraten uns, welche Eifersucht sie faßte, wenn eine der Jüngerinnen von ihr abfiel und sich einer andern zuwandte. Die große Ode an Aphrodite ist ähnlichen Ursprungs. Das lieblichste Geleite aber gibt sie der Scheidenden, die einem Mann zur Ehe folgt, in Chören, die sie für die Schar der Freundinnen dichtet und die von ihnen gesungen werden, wenn die Braut im Hause des Bräutigams Einzug hält. Wir haben davon nur einige liebliche Bruchstücke wie ausgefallene Edelsteine.

Abschied

Von Lis Ackermann.

Es war Abend, der letzte Tag im November, als zwei Freundinnen voneinander Abschied nahmen. Sie waren Seite an Seite die dämmerigen Alleen entlanggeschritten und saßen nun bewegungslos, dicht aneinandergedrängt auf einer Bank. In dem Blick, mit dem sie sich ansahen, lag etwas, was wehmütig ins Herz drang. In der Tiefe beider Augenpaare erstarb das Leben — erstarb es ganz leise.

Die Worte klangen, als wenn sie überhaupt keine Bedeutung hätten für zwei verzweifelte Herzen, die einander zu trösten versuchten. Die Hände lagen fest ineinander: ein heiliges Versprechen, ein stummer Schwur.

Alle Erinnerungen der beiden versuchten sich Bahn zu brechen durch die undurchdringliche Maske der Züge. Es war schwer zu sagen, welches Gefühl sich in den einander so nahen